

und Stellungnahmen zum Katechismus, zusammengestellt und übersetzt durch den Verlag Herder in Zusammenarbeit mit dem Höheren Katechetischen Institut in Nijmegen. Diese Dokumentation wurde zunächst dem deutschen Episkopat und den Fachtheologen zugesandt und erschien darauf im Buchhandel.

Die Dokumentation ist klar gegliedert: Präsentation, Entstehungsgeschichte und Arbeitshilfen zum Katechismus (deutsche Ausgaben dieser Arbeitshilfen sind in Vorbereitung). Es folgen verschiedene Erklärungen von Kardinal Alfrink und den niederländischen Bischöfen zur Verbindlichkeit und zur pastoralen Verwendbarkeit des Katechismus.

Im zweiten Teil werden die ersten Reaktionen in Holland dargestellt; sinnvollerweise zunächst die positiven: Urteile von Theologen, die zentrale Themen herausgreifen und würdigen. Auch an Kritik fehlt es nicht. Eine rein negative Kritik übte jene Gruppe Konservativer, die sich mit einer Bittschrift an den Papst gewandt hatte, um dem Katechismus Einhalt zu gebieten. Es folgen die Verteidigungen von Schillebeeckx und Schoonenberg.

Der dritte Teil berichtet über des Gespräch Rom — Holland, dargestellt von Schoonenberg, der vor allem die Tatsache beklagt, daß dieses Gespräch nur ein Pseudodialog war.

Im vierten Teil werden einige Reaktionen des Auslandes zusammengestellt, darunter auch die Stellungnahmen einiger deutscher Theologen.

Im letzten Teil geht es um die deutsche Ausgabe, ihre Aufnahme in der Öffentlichkeit und das Urteil der Theologen. Den Abschluß bildet die „Erklärung der Kardinalskommission über den Neuen Katechismus“.

Die Dokumentation ließe sich noch um vieles erweitern (weitere Stellungnahmen, Hinweise auf Bücher zum und über den Katechismus), aber das hätte nur noch mehr Wiederholungen mit sich gebracht. Das Wesentliche ist gesagt, auch die Kritik ist hinreichend zu Wort gekommen. Nützlich sind die Querverweise zwischen den einzelnen Teilen. Kurz kann man sagen: Alles, was man wissen sollte, um den Katechismus richtig verstehen zu können, ist sehr gut zusammengefaßt in dieser Dokumentation. Im übrigen sei verwiesen auf unseren Bericht in diesem Heft der OK.

H. Honeremann

Der Neue Herder. Band 1—6. Freiburg 1965—1968: Herder Verlag. Subskriptionspreis in Leinen je Band DM 64,—, in Halbleder DM 74,—.

Auf dem deutschen Büchermarkt klaffte seit langem eine Lücke zwischen den großen Nachschlagewerken (Brockhaus, Großer Herder) und den ein- und zweibändigen Lexika. Diese Lücke schließt nunmehr das sechsbändige Lexikon aus dem Herder-Verlag, das mit der neuen Art der Stoffdarbietung zugleich einen Versuch darstellt, wie er in dieser geglückten Weise bisher noch nicht vorgelegt wurde.

Rund 130 000 Stichwörter, 9 000 informative Textabbildungen, 300 mehrfarbige Tafeln und Landkarten sowie über 100 Schwarzweiß-Tafeln und eine Fülle von übersichtlichen Zeichnungen breiten die ungeheure Fülle modernen Wissens in sachgerechter, knapper, allgemeinverständlicher und einprägsamer Weise vor dem Leser aus. Vor allem besticht die Aktualität dieses Lexikons, das selbst Ereignisse der jüngsten Vergangenheit, wie das Geschehen in der CSSR und Vietnam, die Ermordung M. L. Kings und R. F. Kennedys, behandelt. Die reichhaltigen Illustrationen, Zeichnungen und Diagramme machen auch komplizierte Sachverhalte unmittelbar anschaulich. So werden z. B. nicht irgendwelche Bautypen gezeigt, sondern ihr Funktionsprinzip graphisch erläutert. Die technisch meist perfekt gestalteten Farbtafeln sind außerordentlich vielseitig. Sie bringen nicht nur die üblichen, gut ausgewählten Beispiele aus den verschiedenen Kunstepochen, sie berücksichtigen auch Gegenstände aus Geschichte, Natur und Technik. Besondere Erwähnung verdient auch die ausführliche, gut gegliederte Behandlung der einzelnen Länder, die gleichfalls auf dem neuesten Stand ist. Deutschland sind u. a. 20 Seiten, Österreich und der Schweiz je sechs Seiten gewidmet. Der größte Gewinn dürfte aber wohl die wirklich objektive und leidenschaftslose Darstellung auch von solchen Tatbeständen und geistigen Zusammenhängen sein, die dem Leser bisher meist nur durch irgendeine weltanschaulich oder konfessionell gefärbte Brille gesehen vorgesetzt wurden. Das macht sich besonders bei jenen Stichwörtern angenehm bemerkbar, die sich mit Fragen der Literatur und Geschichte befassen. Das Neuartige in der äußeren Aufmachung ist in der Anordnung von Text und Illustration zu sehen. Kleine Abbildungen und Tafeln sind auf eine Schmalspalte herausgerückt und machen dadurch die Textspalten klarer und übersichtlicher.

Man merkt es dem sechsbändigen Werk an, das es von einem Verlag herausgegeben wurde, der sich auf ein eigenes lexikographisches Institut mit langjähriger Erfahrung stützen

kann. Moderne Arbeitsmethoden und Hilfsmittel wie Lochkartenkartei und eine Datenverarbeitungsanlage haben ihren Teil dazu beigetragen, daß der „Neue Herder“ wirklich ein modernes Nachschlagewerk geworden ist, das auch verwöhnte Ansprüche zufriedenstellen wird.

F. Heinemann

KLERSCH, Joseph: *Volkstum und Volksleben in Köln*. Ein Beitrag zur historischen Soziologie der Stadt, Band 3. Reihe: Beiträge zur kölnischen Geschichte, Sprache, Eigenart, Band 45. Köln 1968: Verlag J. P. Bachem. 360 S., Ln., DM 36,—.

Im vorliegenden dritten Band der Volkskunde — insgesamt umfaßt das Werk vier Bände — entwirft der Verfasser in drei großen Kapiteln eine lebendige und anschauliche Darstellung des religiösen Lebens der Stadt Köln.

Das erste Kapitel behandelt das religiöse Leben bis zur Reformation und umfaßt den Zeitraum von 300 bis zum Anfang des 16. Jahrhunderts. Es geht hier vor allem um die Entwicklung des Christentums aus den römisch-germanischen Anfängen, das Entstehen und die Bedeutung der Pfarreien, die Rolle der Bruderschaften seit dem 12. Jahrhundert, die Heiligenverehrung, den Reliquienkult, die Reformbewegungen der Orden sowie um Buß- und Wallfahrtswesen.

Um das Zeitalter der Reformation und der Gegenreformation geht es im zweiten Kapitel; hier wird deutlich, wie sehr Humanismus und reformatorische Tendenzen das religiöse Leben stark beeinflussen, bis die Gegenreformation entscheidenden Einfluß gewinnt.

Das dritte Kapitel schließlich umfaßt den Zeitraum von 1794 — dem Einrücken der französischen Revolutionstruppen — bis zur jüngsten Gegenwart. Der Verfasser zeigt, wie gerade im religiösen Leben in Köln das Mittelalter noch lange prägend bleibt, bis es in jüngster Zeit zu einem tiefgreifenden Wandel kommt.

Die vorliegende Darstellung wird in erster Linie den Freund Kölner Volkskunde ansprechen, dürfte aber auch in weiteren Kreisen Interesse und Anerkennung finden.

P. Revermann

Hinweise

Die Antwort der Theologen. RAHNER, METZ, SCHOONENBERG, CONGAR, DANIELOU, SCHILLEBEECKX zu Hauptproblemen der gegenwärtigen Kirche. Düsseldorf 1968: Patmos-Verlag. 148 S., kart., DM 12,80.

Die Beiträge der Vf., die sämtlich zur ersten Garnitur der katholischen Theologie der Gegenwart gehören, wollen sagen und erklären, was die wichtigsten Fragen und Aufgaben der Theologie in der katholischen Kirche der ersten Nachkonzilsjahre seien und skizzieren dazu natürlich auch bereits Standpunkte, „Antworten“, wenn auch in recht vorläufigem Sinn. Durchweg wird die Frage des Glaubens, seiner Vollziehbarkeit und Formulierung in einer „säkularen“ Welt (was immer man darunter im einzelnen versteht), die Frage nach der Welt und der Autorität in der Kirche als dringliches Thema bezeichnet. Eine Ausnahme in der „Richtung“ macht J. Daniélou, er bildet ein willkommenes Korrektiv in dem sonst relativ gleich gestimmten Chor — allerdings drängt sich dem Rez. der Verdacht auf, daß seine kritischen Fragen an Positionen und Anliegen etwa von E. Schillebeeckx vorbegehen.

Zerbrochene Gottesbilder. Mit Beiträgen von Th. C. DE KRUIJF, P. v. HOOIJDONK u. a. Freiburg 1969: Verlag Herder. 164 S., kart., DM 13,80.

Die Gottesfrage ist wieder (so paradox es klingen mag) zum zentralen Thema der Theologie geworden. Das vorliegende Sammelbändchen versucht als Ganzes, deutlich zu machen, daß die Frage nach Gott unsere Form der Gottbegegnung ist.

Sechs Autoren untersuchen das moderne Gottesbild und versuchen ihm durch die kritische Funktion von Exegese, Psychologie und Soziologie Gestalt zu geben. Nicht so sehr für den Wissenschaftler als vielmehr für den theologisch interessierten Laien und den Seelsorger kann es eine erste Hinführung zum Problem sein, die nicht im Theoretischen stecken bleibt, sondern auch manch praktischen Hinweis für Seelsorge und Verkündigung bietet.